

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 26 (1985)
Heft: 3

Buchbesprechung: SOI-Nova

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SOI-Nova

Kirchenwerkliche Agitprop am Fallbeispiel

Vom Exempel einer Tonfilmschau handelt die neue Broschüre*, die das SOI eben herausgibt. Es geht um eine Feind- und Falschbotschaft, die ausgerechnet von kirchlichen Hilfswerken vertrieben wird. Doch der Einzelfall hat seine Methode und seinen passenden Rahmen.

Nimmt man ein bisschen Distanz von der politischen Szene und überlegt sich, woher gegenwärtig in unserer Gesellschaft die effizienteste revolutionäre Agitation ausgeht, kommt man zu einem erstaunlichen Schluss.

Es ist weder der linke Flügel der Sozialdemokraten, noch sind es die linksextremen Parteien, Vereine und Gruppierungen. Es sind weder die Kommunisten «Marke Moskau», noch sind es die neomarxistischen Splitterorganisationen. Sie vermögen zwar, alle zusammengekommen, vor allem, wenn das auch noch mit einer sowjetischen Desinformationskampagne zusammenfällt, einen erheblichen Effekt auszulösen, aber er bleibt durchschaubar.

Breitenwirkung erhält die sozialistische Propaganda jeweils erst dann, wenn sie zentrale gesellschaftliche Fragen durchsetzt, besetzt und vereinnahmt. Zum Beispiel «Frieden», «Umweltschutz» oder «Dritte Welt». Nicht über Parteiprogramme oder hochfliegende Theorien also wird das sozialistische Gedankengut der Bevölkerung mundgerecht gemacht, sondern durch diese Probleme, mit denen sich traditionell eher Gruppierungen befassen, die nicht politisch im engeren Sinn sind: die Friedens-, Umwelt- und Entwicklungshilfeorganisationen. Dabei zeigt es sich, dass ein grosser Anteil an dem Agitationserfolg vor allem jene Institution hat, die allein über intakte Infrastrukturen, gefestigte Organisationsformen, viel Geld für Aktivitäten und ein politisch neutrales Image verfügt: die Kirche. Teile davon engagieren sich seit Jahr und Tag für die marxistisch inspirierte Theologie der Befreiung (bzw. die revolutionäre Theologie).

* Max Keller: «Das Geschäft mit dem Hunger. Entwicklungspolitische Aufklärungsarbeit als Agitation. Analyse einer Tonbildschau, die das Hilfswerk der Evangelischen Kirchen der Schweiz (HEKS) und die Zentralstelle für kirchliche Entwicklungshilfe Brot für Brüder (BfB) verbreiten.» SOI-Sonderdruck 22, ca. 40 Seiten, Fr. 12.–

Für die Beeinflussung der Bevölkerung steht ihnen das ganze Spektrum der kirchlichen Kommunikationsmittel zur Verfügung: von der Predigt über religiöse Radio- und Fernsehsendungen bis zu Videofilmen.

Im Sonderdruck Nr. 22 des Schweiz. Ost-Institutes wird ein solches Agitationsinstrument, eine Tonbildschau unter dem Titel «Das Geschäft mit dem Hunger», näher untersucht. Diese verdient deshalb besondere Aufmerksamkeit, weil sie von zwei der grössten kirchlichen Hilfswerke, dem HEKS (Hilfswerk der Evangelischen Kirchen der Schweiz) und der Organisation Brot für Brüder vornehmlich im Hinblick auf die Jugend, vertrieben wird.

Der Autor des SOI-Sonderdrucks, Dr. Max Keller, analysierte die Begleittexte zu den einzelnen Bildern, prüfte den Wahrheitsgehalt der Aussage und stellte den Behauptungen nach umfangreichen Recherchen die Fakten gegenüber.

Das Resultat ist für die Verantwortlichen in den beiden kirchlichen Hilfswerken verheerend: Kein einziger Bildkommentar stützt die im «Lehrgang» behauptete These, dass die Schweiz bzw. schweizerische Wirtschaftsunternehmen ein Geschäft mit dem Hunger betreiben. Die Zusammenhänge, die zur Stützung der These konstruiert werden, sind bar jeglicher ökonomischer Sachkenntnisse, und vor allem wird auf die eigentlichen Gründe für Armut und Hunger gar nicht eingegangen.

Folgendes Beispiel vermag zwar das Ausmass dieser eklatanten Desinformation nicht zu illustrieren, zeigt aber, wie im Detail gelogen wird, damit das Ganze nach sozialistischer Lesart

stimmt: Ein erstes Bild zeigt als Symbol eine Tasse Kaffee; auf einem zweiten sieht man eine Kaffeeplantage in Ruanda. Dazu folgender Text: «Und der Kaffee, der bei uns gern und häufig getrunken wird, stammt zum Teil aus Ruanda, einem kleinen Land in Zentralafrika.»

Damit soll wohl suggeriert werden, dass wir durch individuellen Kaffeegenuss dazu beitragen, dass die Kaffeehändler ein Geschäft mit dem Hunger und der Armut in Ruanda machen. Dazu Dr. Max Keller:

«Wohl wird gesagt, der Kaffee stamme <zum Teil> aus Ruanda, aber niemand denkt sich dabei, dass dieser <Teil> nicht einmal einen Millionstel der schweizerischen Kaffee-Einfuhr ausmacht. Ruanda wird in der Einfuhrstatistik als Kaffeelieferant nicht erwähnt. Die Einfuhren aus <diversen> Ländern, unter denen Ruanda allenfalls figurieren könnte, belaufen sich auf einige Dutzend Kilo Kaffee im Jahr.»

Ähnliche «Beispiele» werden von Keller im Zusammenhang mit der «Ausbeutung» von Kakao in Indonesien und von Erdnüssen in

SOI-Sonderdruck zum Popieluszko-Prozess

In einem späteren Sonderdruck wird das SOI anhand von Veröffentlichungen in der polnischen Presse diverses Dokumentationsmaterial vom Prozess Popieluszko in Torun publizieren. Neben einer ausführlichen Wiedergabe der Anklageschrift, wie sie bisher im Westen nicht erhältlich war, wird die weitere Gerichtsberichterstattung im einzelnen dargelegt. Dazu kommen Hintergrundmaterialien und Kommentare aus polnischen und westlichen Quellen.

Mali und Senegal widerlegt. Nach Analyse von 49 Bildkommentaren kommt der Autor zum Schluss, dass es sich bei dieser Tonbildschau um eine Desinformation der übleren Sorte handle, «weil sie auf unmoralische Weise das Hungerproblem zum politischen Geschäft umfunktioniert».

★

Dieser neue SOI-Sonderdruck ist ein ausgezeichnetes Anschauungsmaterial, das dokumentiert, mit welchen Methoden die Probleme in der Dritten Welt ideologisiert werden. Darüber hinaus ist es ein eindrückliches Beispiel, mit welcher Unverschämtheit innerhalb der Kirche und durch deren Organisationen sozialistische Agitation betrieben wird.

Jürg L. Steinacher

Bestellcoupon

— Ex. Keller: Geschäft mit Hunger

Einsenden an Buchhandlung SOI

Postfach
3000 Bern 6

Name: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____